

Wie lässt sich das Zentrum aufwerten?

Wirtschaftsgymnasiastinnen machen Vorschläge

Von Klaus Göckeritz

Lilienthal. Der Wirtschafts-Interessenring (WIR) will den Ortskern aufwerten und hat sich deshalb kompetente Unterstützung von außen geholt. Drei Schülerinnen des Wirtschaftsgymnasiums in Osterholz-Scharmbeck haben sich im Zentrum umgesehen, Bürger und Geschäftsleute befragt und eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Die Präsentation der Ergebnisse fand jetzt im Kompetenz-Centrum der Volksbank an der Hauptstraße statt.

Lilienthal benötigt einen attraktiven Ortskern, in dem die Menschen sich gerne aufhalten, hatte WIR-Vorsitzender Detlev Schulze in seiner Begrüßung festgestellt. Vor diesem Hintergrund und mit diesem „Auftrag“ der Geschäftsleute ausgestattet, machten sich die drei Schülerinnen in den vergangenen Wochen an die Arbeit. „Wir haben eine Schwächeanalyse gemacht, Bürger und Geschäftsleute befragt, was man verbessern kann und Beispiele aus vergleichbaren Orten herangezogen“, berichteten Bonaly Bollwerk, Joanna Lawrynowicz und Julia Claussen.

Die Ergebnisse der Schwächeanalyse verwunderten Lilienthaler Insider kaum. Der Lärm im Zentrum wurde ebenso bemängelt wie der tägliche Stau auf der Hauptstraße, fehlende Parkplätze und uneinheitliche Öffnungszeiten der Geschäfte. Das Ergebnis der Befragungen zeigte auch, dass Jugendliche geeignete Freizeitaktivitäten im Zentrum vermissen. Bei ihrer eigenen Inspektion vor Ort fielen den Wirtschaftsgymnasiastinnen eine Reihe von Negativbeispi-

len auf. Sie bemängelten das äußere Erscheinungsbild, störten sich an Graffiti und „wild geklebten Plakaten“, wiesen auf verwahrloste Grundstücke und fehlendes Grün an der Hauptstraße hin. Zu einem attraktiven Ortskern würden außerdem Sitzmöglichkeiten und bessere Rad- und Fußwege gehören.

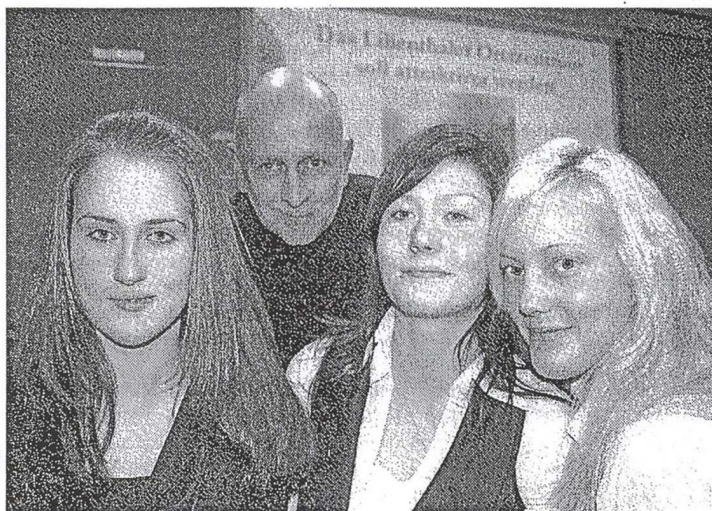
Der Ortskern ließe sich mit vergleichsweise einfachen Mitteln aufwerten, stellten die Zwölfklässlerinnen in ihrer Arbeit auch fest. Sitzgelegenheiten ließen sich ebenso schaffen wie Blumen- und Pflanzkübel in Holzoptik oder ein zentraler Ort, an dem sich Menschen aufhalten können. Sie schlugen in Anlehnung an Osterholz-Scharmbeck einen großen Stadtbaum mit Sitzmöglichkeiten vor und würden an geeigneter Stelle einen Sandstein mit einem Emblem aufstellen. Parkplätze ließen sich mit einer großflächigen Tempo-30-Zone auf der Hauptstraße verbinden, und für Jugendliche sollten ein Café, freie Sportflächen und ein Kinoangebot entstehen.

Die Gymnasiastinnen würden mehr Veranstaltungen für junge Menschen begrüßen. An die Adresse der Geschäftsinhaber waren eine einheitliche Öffnungszeit und eine insgesamt sparsamere Werbung im Ort gerichtet. Dazu sollten die Läden über den Verzicht auf die Mittagspause nachdenken.

Die Anregungen kamen im Publikum an. „Die Anregungen richten sich nicht nur an die Politik, sondern auch an die Bürger, Vereine, die Kirche und uns Geschäftsleute“, stellte Rolf Hirsch vom WIR im Anschluss an die Präsentation der Schülerinnen klar. Jetzt sei es an der Zeit, gemeinsam etwas zu

bewegen und eigene Stärken aufzubauen. Dies sei am Ende die einzige Chance, mahnte Hirsch.

Dass sich auswärtige Schüler um ureigene Lilienthaler Probleme kümmern, war gewollt. Der Wirtschafts-Interessenring hat sich mit seinem „Auftrag“ an das Kommunikationszentrum TheoPrax im Bremer Fraunhofer-Institut gewandt und ist von dort an den „Partner“ Wirtschaftsgymnasium Osterholz-Scharmbeck vermittelt worden. Die Schule erhält für den Aufwand ein kleines Honorar.



Bonaly Bollwerk, Joanna Lawrynowicz und Julia Claussen (von links) berichteten. Dahinter Lehrer Arndt Beiderwieden. KLG-FOTO: GÖCKERITZ